© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

24. T. F. Hanausek: Ueber die Abstammung der Para-Piassave.

(Mit 3 Abbildungen im Texte.)

(Eingegangen am 14. April 1916).

Schon im Jahre 1894 [1]) habe ich bei Besprechung der Piassave-Arten darauf hingewiesen, daß wohl die Bahia-Piassave von *Attalea funifera* Mart. abstamme, nicht aber die schon äußerlich gänzlich verschieden aussehende Parasorte, deren Stammpflanze wahrscheinlich *Leopoldinia Piassaba* Wall. sei. Daß diese Palme eine Piassavesorte liefere, ist übrigens schon seit langem bekannt. DRUDE [2]) bemerkt darüber folgendes: „Die größte Art, *L. Piassaba* Wall., mit 7—12 m hohem sehr dickem Stamm, liefert in dem Faserwerk ihrer Blattscheiden die beste Art der „Piaçaba-Fasern."

R. SADEBECK hat in einer Abhandlung „Über die südamerikanischen Piassave-Arten" [3]) meine Vermutung insofern bestätigt, als er nachwies, daß die Para-Piassave einen von der Bahia-Piassave wesentlich verschiedenen Bau besitze, doch war er auch nicht in der Lage, die Abstammung der ersteren völlig sicher zu stellen, da auch ihm authentisches, von *Leopoldinia Piassaba* stammendes Vergleichsmaterial nicht zur Verfügung stand.

Gelegentlich der Revision des Abschnittes „Fasern" für die dritte Auflage seines bekannten Werkes „Die Rohstoffe des Pflanzenreiches" hat Herr Hofrat v. WIESNER diese Frage zur Entscheidung bringen wollen und sich behufs Beschaffung von authentischem Material an die Museen von Kew — noch vor dem Kriege — Berlin und Hamburg gewandt. Leider erhielt er von keinem dieser Museen das Gewünschte. Nur Herr Geheimrat ENGLER in Berlin sandte mit der Bemerkung, daß *Leopoldinia Piassaba* im Königl. Botanischen Museum Berlin—Dahlem nicht vorhanden ist, ein Stück der Blattscheide der verwandten *Leopoldinia pulchra* Mart.

Da Hofrat v. WIESNER verhindert war, die vergleichende anatomische Untersuchung auszuführen, so übernahm ich auf seinen Wunsch dieselbe und gelangte zu folgenden Resultaten.

---

1) Chemiker Zeitung (Cöthen) 1894, XVIII, S. 1419. Der betreffende Passus ist auch angeführt in Ber. D. Bot. Ges. 1902, XX, (83).

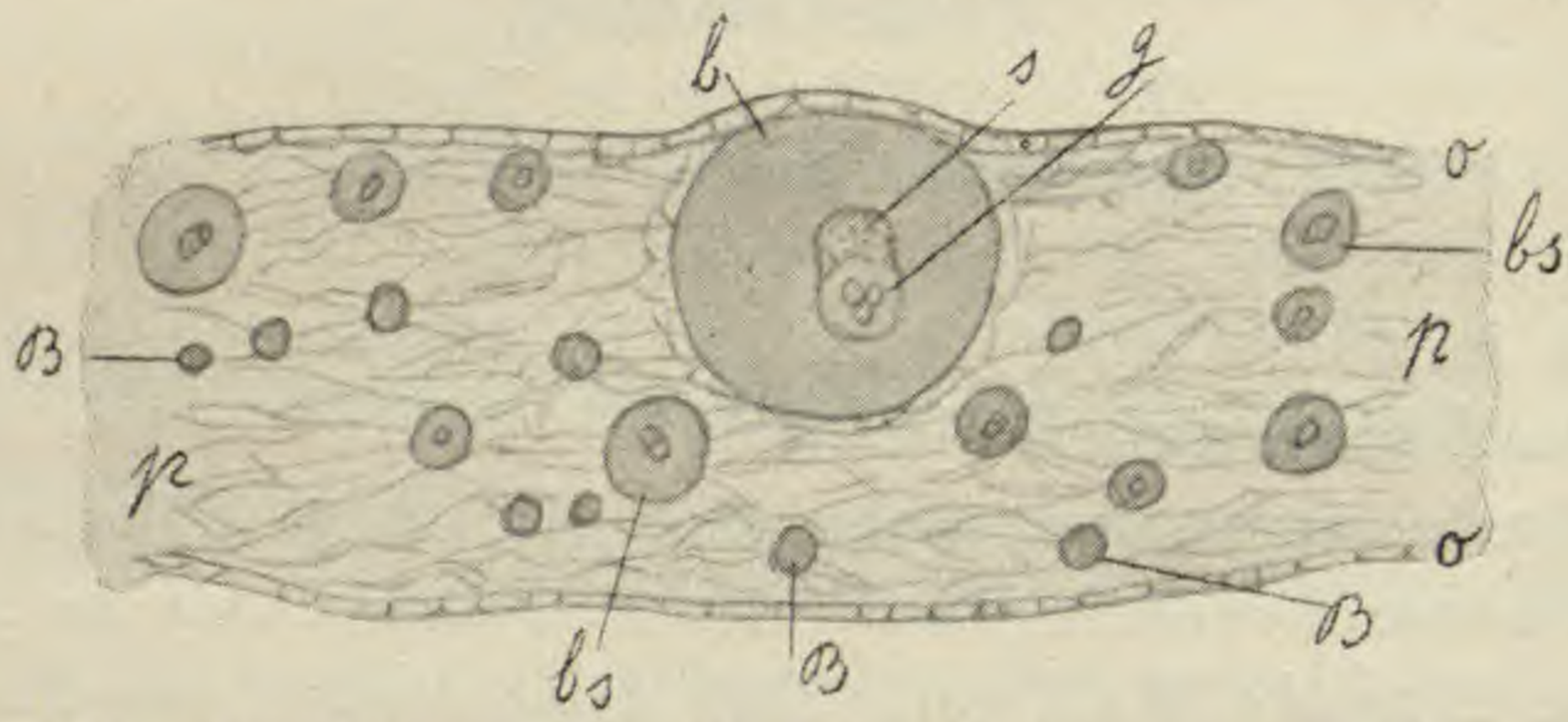
2) ENGLER-PRANTL, Pflanzenfamilien, II, 3, S. 59.

3) Ber. D. Bot. Ges. 1902, XX, S. 383, bes. 390ff.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Blattscheiden-Faserbündel von *Leopoldinia pulchra* lassen sich in einfache und zusammengesetzte unterscheiden.

Da sich bekanntlich die Blattscheiden am Stamme sehr starknetzig zerfasern, so sind nur einfache Bündel noch im Zusammenhang mit den übrigen Geweben der Blattscheiden, sie können also



Alle Abbildungen betreffen *Leopoldinia pulchra* Mart.

Abb. 1. Querschnitt durch ein Stück der Blattscheide. o-o Oberhaut, p Parenchym, b Bastbelag, s Siebteil, g Gefäßteil, bs Bastbündel mit Siebteil, B Bastbündel ohne iedes Leitungsgewebe. Vrgr. 40.

noch in situ beobachtet werden. Die zusammengesetzten Bündel sind gewöhnlich frei.

Die einfachen Bündel (Abb. 1, b, bs, B) besitzen einen fast kreisrunden Querschnitt und sind sehr verschieden mächtig. In

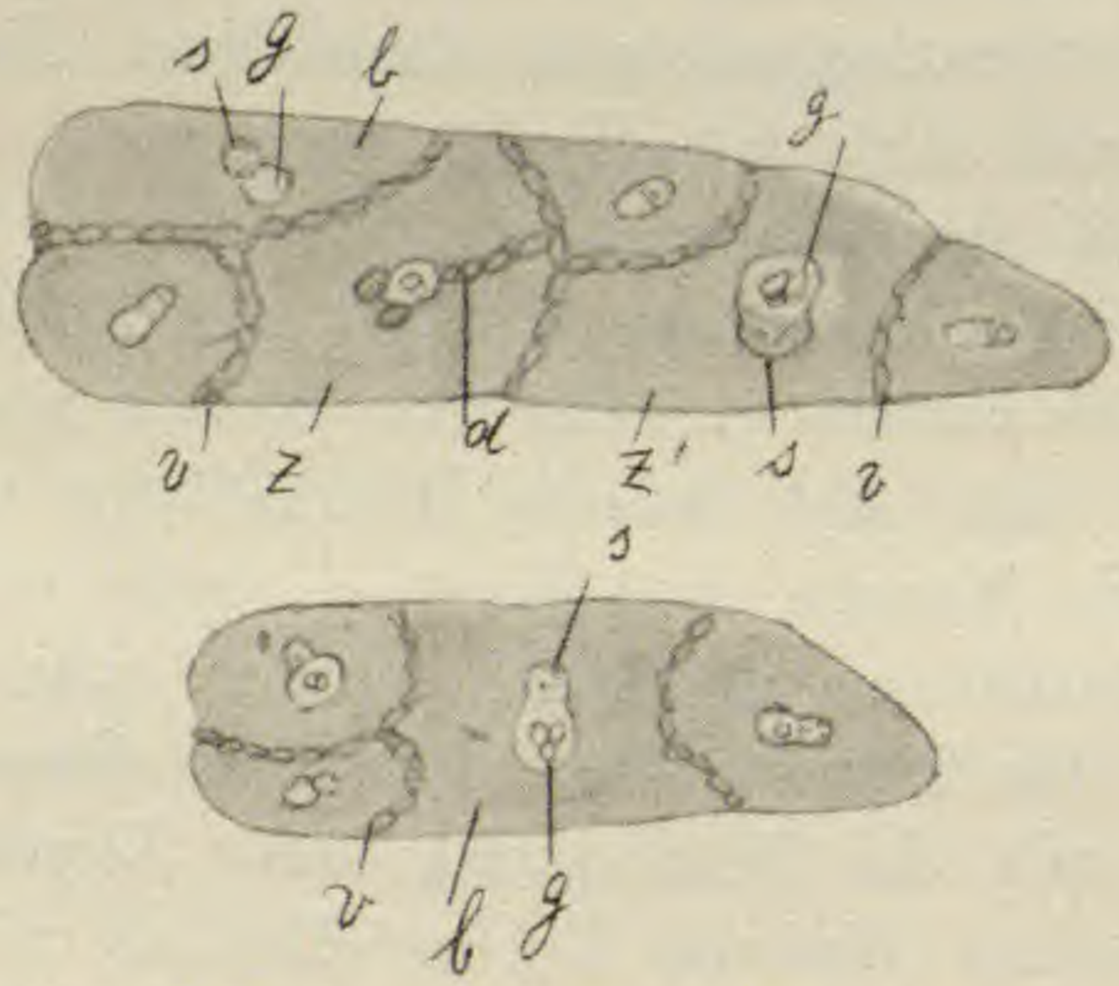


Abb. 2 und 3. Querschnitte durch zusammengesetzte Fasern. z z in der Mitte liegende Einzelbündel, v Verbindungsgewebe, d Durchlasszellen. Vrgr. 40.

der Regel ist das Auftreten der Bündel derart, daß in einem bestimmten Abschnitt der Blattscheide ein größeres, bis etwa $^1/_2$ mm im Durchmesser haltendes Bündel von mehreren weit kleineren Bündelchen umgeben ist, deren Anordnung und Verteilung im Blattscheidenquerschnitt aus Abb. 1 zu ersehen ist. Das große

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bündel enthält in der Mitte ein aus Siebteil und Gefäßteil bestehenden Leitungsgewebe (Abb. 1, s, g); die den Mantel bildenden Fasern sind stark verdickt und führen einen braunen dichten Inhaltskörper. In den kleineren Bündeln sind nur Siebteile enthalten (bs), die kleinsten setzen sich nur aus Bastfasern zusammen (B). Das Grundgewebe, in dem die Bündel eingebettet sind, ist ein lockeres, großlückiges, aus braun- und dünnwandigen, inhaltsleeren Zellen gebildetes Parenchym.

Die zusammengesetzten Faserbündel (Abb. 2, 3) haben einen abgerundet-trapezförmigen Umriß und sind bis 1,3 mm breit. Soweit aus dem kurzen zur Verfügung stehenden Material zu ersehen ist, setzen sich die breitesten aus etwa 6 Einzelbündeln zusammen (Abb. 2), die durch parenchymatische Gewebeplatten verbunden sind (Abb. 2, 3, v.) In Abb. 3 ist ein Zentralbündel deutlich zu erkennen, nicht so in Abb. 2, wo etwa die beiden größeren (z, z) als Mittelbündel bezeichnet werden könnten. Jedes Einzelbündel führt Sieb- und Gefäßteil, mitunter sind zwei getrennte Siebteile in einem Leitbündel enthalten. Auch die sog. Durchlaßzellen (Abb. 2, d) sind vorhanden.

Die zusammengesetzten Bündel sind demnach genau so gebaut, wie die als Para-Piassave bezeichnete Ware. Es unterliegt demnach keinem Zweifel, daß diese von *Leopoldinia* sp. abstammt; wohl eben so sicher kann man annehmen, daß zum mindestens der weitaus größte Teil der im Handel befindlichen Para-Piassave von *Leopoldinia Piassaba* geliefert wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: 34

Autor(en)/Author(s): Hanausek Thomas Franz

Artikel/Article: Ueber die Abstammung der Para-Piassave 247-249